

L



Noviziat der Ordensgemeinschaft der Legionäre Christi zieht nach Alzgern um

„Spuren von Gott in der Welt hinterlassen“

Ein Interview mit den gottgeweihten Frauen des Regnum Christi

Manager oder Mystiker

Das Sakrament des Priestertums in der katholischen Kirche

Liebe Freunde,



„Ein neues Kapitel in unserer Geschichte“ – unter diesem Titel berichten wir seit Mai 2010 über die Entwicklungen in der Bewegung Regnum Christi und bei den Legionären Christi. In diesem Leitsatz kommen bereits die beiden wesentlichen Inhalte zum Ausdruck: Veränderung und Kontinuität.

Die Erkenntnisse über die Verfehlungen unseres Gründers haben eine Krise ausgelöst, die, wie jede Krise, auch Gelegenheit zu einer Neubesinnung und einem Neuanfang ist. Mit der Hilfe der Kirche und konkret des Heiligen Vaters ist es unserer Gemeinschaft, Gott sei Dank, gelungen, das der schweren Situation innewohnende Gnadenpotential freizulegen und es nach und nach zu nutzen. Unter der umsichtigen Leitung des päpstlichen Delegaten Kardinal De Paolis und seiner Ratgeber wurden verschiedene Projekte in Angriff genommen. In den vorherigen Ausgaben unserer Zeitschrift haben wir vor allem über diejenigen Maßnahmen und Entwicklungen berichtet, die der Aufarbeitung der Vergangenheit gedient haben. **Jetzt ist es mir wichtig, Ihnen ein Verständnis dafür zu vermitteln, welche Weichenstellungen für die Legionäre Christi und das Regnum Christi vorgenommen wurden und welche Gründe dahinter stecken.**

Dabei geht es vor allem um zwei große Themen, die eng miteinander verknüpft sind, nämlich die **Revision der Ordensregel der Legionäre Christi** und die **Revision der Statuten des gottgeweihten Lebens im Regnum Christi**. Erstere hat bereits begonnen, letztere hat Kardinal De Paolis am 15. Oktober in seinem Brief zum Abschluss der Visitation des gottgeweihten Lebens angekündigt. Nur die Legionäre Christi und die gottgeweihten Mitglieder des Regnum Christi sind direkt von diesen Vorgängen betroffen. Aber viele, die uns freundschaftlich verbunden sind und v.a. die Laienmitglieder des Regnum Christi sind sehr daran interessiert, uns auf diesem Weg zu begleiten und möchten verstehen, worum es dabei geht.

Zu allererst gilt es, die Bedeutung einer Ordensregel, die bei den jüngeren Ordensgemeinschaften Konstitutionen und bei anderen Gemeinschaften des gottgeweihten Lebens auch Statuten genannt wird, zu verstehen. Es handelt sich dabei um das wichtigste Dokument einer Gemeinschaft in der Kirche, eine Art Grundgesetz, das gewissermaßen das Erbgut beschreibt und diejenigen Regeln festsetzt, die alle Mitglieder des Ordens zu allen Zeiten und an allen Orten zu leben haben. Dabei geht es um die Identität und Mission der Gemeinschaft, die Eckpunkte der Spiritualität, die Art und Weise, wie die Gelübde von Keuschheit, Armut und Gehorsam gelebt werden, die Ausbildungsetappen und grundsätzliche Fragen der Leitung und Verwaltung. Die Ordensregel bedarf der Anerkennung durch den Heiligen Stuhl, der allein die Autorität hat, über die Authentizität von Charismen in der Kirche zu entscheiden. Eine Ordensregel darf, wegen ihrer grundlegenden Bedeutung für die Bewahrung des Charismas einer Gemeinschaft, auch nur mit Erlaubnis des Heiligen Stuhls geändert werden. Änderungen sind aber manchmal notwendig, weil eine Ordensregel ein von Menschen verfasster Text ist, der die Gabe des Heiligen Geistes immer nur annähernd und stets unvollkommen ausdrücken kann.

Der Heilige Vater hat die Legionäre Christi am Ende der apostolischen Visitation gebeten, die 1983 von Papst Johannes Paul II. anerkannten Konstitutionen zu überarbeiten, wobei die bisherigen Konstitutionen bis zum nächsten Generalkapitel in Kraft bleiben. Auch wenn diese Vorgabe im Fall der Legionäre Christi in den Kontext der Gründerkrise fällt, ist eine Revision der Ordensregel doch kein Einzelfall. So wurden nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil alle Orden dazu angehalten, ihre Regel nach den Maßgaben des Konzils zu überarbeiten. Eine solche Revision erstrebt, dass die Regel der Gemeinschaft und den einzelnen Mitgliedern noch besser als bisher dabei hilft, das eigene Leben und Wirken in kreativer Treue zum Evangelium und zum eigenen Gründungscharisma zu gestalten. Etwaige Anpassungen können z.B. darauf abzielen, auf geänderte Umstände, die bei der ersten Approbation der Konstitutionen nicht gegeben waren, geeignete Antworten zu geben. Es kann auch sein, dass die Erfahrung gelehrt hat, dass manche Vorgaben der Ordensregel nicht zweckmäßig waren, oder dass der Erfahrungsschatz der Universalkirche nicht hinreichend beachtet wurde.

Im Fall der Revision der Konstitutionen der Legionäre Christi sind verschiedene Elemente im Spiel. So geht es z.B. auch um die Aktualisierung einiger Normen, die noch vom alten Kodex des Kirchenrechts von 1917 inspiriert waren, welcher auf Konzilsbeschluss überarbeitet und 1983 in Kraft gesetzt wurde, nur wenige Monate vor Approbation unserer Konstitutionen.

Weiter auf Seite 4 »



Außerdem: Unsere Beilage zum Abschluss des Jahres 2011: Weltjugendtag und Papstbesuch

Inhalt

Editorial 2

Impressum 3

Kurznachrichten 5

Noviziat der Ordensgemeinschaft der Legionäre Christi zieht nach Alzgern um 8

Gelebtes Christsein

„Spuren von Gott in der Welt hinterlassen“ 12

Ein Interview mit den gottgeweihten Frauen des Regnum Christi

Glaube

Manager oder Mystiker? 15

Das Sakrament des Priestertums in der katholischen Kirche

Legionäre Christi und gottgeweihtes Leben im Regnum Christi Aktuell 17

Zurückgerufen an den Ort der ursprünglichen Berufung 20

Die Berufungsgeschichte von Julian Storath nLC

Titelbild



„... denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.“ (Lukas 2,11) – Klassische Darstellung der Krippenszene zu Weihnachten.

Impressum

Magazin „L“, 16. Jahrgang, Heft 2/2011

Herausgeber: Legionäre Christi, katholische Priesterkongregation päpstlichen Rechts

Legionäre Christi e.V., Justinianstraße 16, D-50679 Köln-Deutz

Telefon: 0049 (0) 221 880 439-0, Telefax: 0049 (0) 221 880 439-99

E-Mail: info.de@legionaries.org

Wir sind als gemeinnütziger Verein anerkannt und berechtigt, Spendenquittungen auszustellen.

Finanzamt Ingolstadt: St.-Nr. 124/109/70145.

Pax-Bank Köln, BLZ 370 601 93, Konto-Nummer 718 718

IBAN DE45370601930032420010, BIC: GENODED1PAX

oder in Österreich:

Kongregation der Legionäre Christi,

RLB NÖ-Wien, BLZ 32 000, Konto-Nummer 1-07.478.480,

IBAN AT33 3200 0000 0747 8480, BIC RNLNATWW

Redaktion:

V.i.S.d.P. Konstantin Ballestrem LC, Karl-Olaf Bergmann, Klaus Einsle LC,

Lucia Hauser, Roman Möhlmann, Christine Reimer, Franz Schöffmann,

Andreas Schöggel LC, Markus Schüppen, Barbara Speer, Gabriel Wendt LC

Fotos: alle LC, außer: Titelbild: paulprescott72/www.fotosearch.de;

S. 8 Fotomontage: H. Grosse-Frericks; Papst-Motiv (Beilage): KNA

Grafik: Kai Brümmer, Das Druckhaus

Gesamtherstellung: Das Druckhaus B. Brümmer,

D-53127 Bonn, Tel.: +49 (0) 228 96 77 80-0, Fax: +49 (0) 228 96 77 80-11, www.druckhaus-bonn.de

» Fortsetzung von Seite 2

Das wichtigste Anliegen, das der päpstliche Delegat uns auf den Weg gegeben hat, ist die Unterscheidung zwischen für das Charisma konstitutiven Regeln und anderen sekundären Normen, die eher die konkrete Anwendung betreffen. Unsere derzeit gültigen Konstitutionen enthalten eine Vielzahl von konkreten disziplinären Vorgaben, z.B. über die Anzahl von Spielfilmen, die in einer Gemeinschaft pro Jahr gezeigt werden, oder auch detaillierte verwaltungstechnische Anweisungen. Derartige Vorgaben können für eine Ordensgemeinschaft durchaus sinnvoll und sogar notwendig sein, um das Gemeinschaftsleben zu regeln oder einen Ausbildungsweg zu definieren. Sie gehören aber nicht in die Konstitutionen, so wie die Straßenverkehrsregeln nicht im Grundgesetz eines Landes behandelt werden sollen. Daher sind auch in Ordensgemeinschaften für detaillierte Vorgaben sekundäre Regelwerke vorgesehen, die z.B. von einem General- oder einem Provinzkapitel in Eigenverantwortung promulgiert und auch geändert werden können. Diese Unterscheidung zwischen für das Charisma wesentlichen Elementen und solchen, die leichter anpassbar sein sollten, ist wichtig, damit eine Gemeinschaft einen klaren Bezugspunkt hat, der es erleichtert, immer wieder neu ein gesundes Gleichgewicht zwischen Einheit und Vielfalt, zwischen Universalität und Inkulturation, zwischen Treue zum Ursprung und notwendigen Anpassungen an geänderte Umstände zu finden. Auch für das geistliche Leben des Einzelnen ist die Hierarchisierung der Regeln von Bedeutung, damit der Ordensmensch sich in seinem geistlichen Leben nicht in einer Vielzahl von Vorschriften verheddert oder es auf die minutiöse Erfüllung von Regeln reduziert.

Wie kann man sich den Revisionsprozess konkret vorstellen? Ungefähr einmal im Monat nimmt sich jede Hausgemeinschaft der Legionäre Christi einen Tag für diese Arbeit Zeit. Auf der Tagesordnung steht jedes Mal ein Kapitel der Ordensregel, z.B. die Spiritualität der Gemeinschaft, das Leben der evangelischen Räte, die Zulassungsbedingungen für neue Mitglieder, die Ausbildungsabschnitte, etc. Eine vom päpstlichen Delegaten geleitete Kommission hat für jedes Thema eine Diskussionsgrundlage erarbeitet, die einen Überblick über den geschichtlichen Hintergrund und vor allem erste Orientierungen dazu liefert, welche Aspekte der aktuellen Regel einer besonderen Prüfung bedürfen. Bevor die Sitzungen beginnen, versammeln wir uns meist zur gemeinsamen Feier der heiligen Messe und einer anschließenden stillen eucharistischen Anbetung. **Die Begegnung mit Jesus Christus im Gebet ist eine unerlässliche Voraussetzung dafür, dass die gemeinsamen Überlegungen und Diskussionen auch wirklich vom guten Geist geprägt und so fruchtbar sein können.** Alle Mitglieder der Gemeinschaft nehmen unabhängig von Alter, Amt oder Ausbildungsstufe an den Gesprächen teil. So kommen sehr unterschiedliche Erfahrungen und Sichtweisen zu Wort. Zuerst tauschen wir uns allgemein über das Thema des Tages aus: Wie wir es bisher verstanden und gelebt haben, welche Stärken und Schwächen wir als Gemeinschaft in dieser Frage haben, etc. Anschließend wird jede Nummer einzeln dahingehend besprochen, ob der Inhalt überhaupt in die Konstitutionen oder eher in sekundäre Regelwerke gehört, und ob die Vorgaben verbesserungswürdig oder vielleicht sogar überflüssig sind. Der Austausch findet in einer Atmosphäre

von großer Ehrlichkeit und gegenseitigem Respekt statt. So sind diese Tage eine echte Schule des Zuhörens, des Sich-Mitteilens, der Unterscheidung der Geister. Am Ende des Tages findet eine Abstimmung über die verschiedenen Vorschläge statt, deren Ergebnis mitsamt dem Sitzungsprotokoll an die zentrale Kommission in Rom geschickt wird.

Die zentrale Kommission in Rom sammelt die Ergebnisse aus den über hundert Gemeinschaften der Legionäre Christi auf der Welt und erarbeitet auf dieser Grundlage einen Vorschlag für einen neuen Text der Ordensregel. Dieser Entwurf wird dann erneut zur Diskussion und Abstimmung in den einzelnen Ordensprovinzen versandt, bevor das nächste Generalkapitel der Gemeinschaft voraussichtlich 2014 die neue Ordensregel beschließen und dem Heiligen Stuhl zur endgültigen Approbation vorlegen wird.

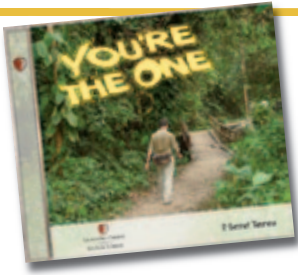
Wenn man diesen Weg mit rein menschlichen Augen betrachtet, dann könnte er zumindest ineffizient und vielleicht sogar unmöglich erscheinen. Wie sollen sich über 1000 Männer auf eine gemeinsame Lebensregel einigen? Sicher wäre es unmöglich, einen Text zu finden, der allen Vorschlägen entspricht. Es geht aber auch nicht darum, dass verschiedene Interessengruppen den kleinsten gemeinsamen Nenner aushandeln. Noch weniger handelt es sich um einen demokratischen Prozess, in dem ganz simpel die Mehrheit entscheidet. **Vielmehr ist es ein gemeinsames Hören auf den Heiligen Geist und die Kirche, um noch besser zu verstehen, worin unsere Berufung, unser Lebensideal besteht, das wir schon seit vielen Jahren gelebt und erfahren haben.**

Die gottgeweihten Männer und Frauen des Regnum Christi werden in Kürze einen ähnlichen Prozess beginnen, der allerdings um einige zusätzliche Fragestellungen erweitert ist, wie z.B. die nach der kanonischen Rechtsform, die sie als Einzelgruppen innerhalb des Regnum Christi in Zukunft annehmen, und wie sich das Verhältnis zu den Legionären Christi gestalten wird.

Wir befinden uns als geistliche Familie des Regnum Christi, der die Legionäre Christi, die gottgeweihten Männer und Frauen, sowie viele Laien in der Welt angehören, in einem Prozess des kirchenrechtlichen „Erwachsenwerdens“. Viele der neuen geistlichen Gemeinschaften befinden sich in einer ähnlichen Situation, da sie oft Strukturen entwickelt haben, die nicht ohne Weiteres eins zu eins in das derzeit geltende Kirchenrecht zu übersetzen sind. In dieser Zeit erleben wir auf neue und unerwartete Weise, dass unsere Generation eine besondere Verantwortung dafür hat, dass die Gemeinschaft auch in Zukunft das empfangene Charisma treu lebt und ihre Aufgabe und Sendung in Kirche und Gesellschaft erfüllt. Es ist kein leichter Weg, er ist nicht frei von eigenen Gefahren und Versuchungen – aber wir sind darauf unter der Führung des Heiligen Vaters und in der Begleitung von vielen Menschen guten Willens unterwegs. Bitte begleiten auch Sie uns weiterhin mit Ihrem Gebet und Ihrer Unterstützung.

Sylvester Heereman, LC

Sylvester Heereman LC
Territorialdirektor



You're the One
(Pater Bennet LC)

u.a. mit den Liedern:
Virgen Morenita, Nueva
Generación, You're the One,
The Weaver

Diese CD zeichnet sich durch eingängige Arrangements aus – von Liedern, die auch im Radio gespielt werden bis zu meditativen Balladen, die zu geistlicher Besinnung führen wollen – erfrischend und tiefgründig.

Musik-CD | 11 Titel | EUR 19,90



Panis Angelicus

Hymnen an Christus
in der Eucharistie

Beliebte und klassische Gesänge aus neun Jahrhunderten zur Eucharistie: zeitlose Melodien im Gregorianischen Choral, zusammen mit mehrstimmigen Gesängen und einigen zeitgenössischen Kompositionen. Der Chor des Noviziats der Legionäre Christi in Cheshire, USA, hat für Sie die schönsten Gesänge aufgenommen.

Musik-CD | 27 Titel | EUR 14,90

Grußkarten zu allen Anlässen

Glückwunschkarten
(3er-Set)

Trost und Hoffnung

Für viele Anlässe

Firmung

Trauer

Dankeskarten
(3er-Set)

Grußkarten
für unterschiedliche Anlässe, ansprechend gestaltet und im Format 11,5 x 17 cm, inkl. Seidenfutter-Umschlag
je EUR 2,20
Preis je 3er-Set EUR 3,90

Hochzeit

Geburt

Taufe

Namenstag

Ich bestelle gegen Rechnung:

Bitte senden Sie meine Bestellung an folgende Adresse:

Name, Vorname

Straße, Hausnr.

PLZ, Ort

Tel. (Wir bitten um Angabe der Telefonnummer für etwaige Rückfragen)

E-Mail

Datum, Unterschrift

Bitte senden Sie diesen Bestellschein ausgefüllt in einem Umschlag an:

Catholic Media e.V.
Justinianstraße 16
50679 Köln-Deutz

Bestellungen auch als E-Mail: bestellungen@c-i-f.eu oder über Internet: www.c-i-f.eu



Die Liebe, die erfüllt

Christopher West

Der Autor von Theologie des Leibes für Anfänger: Einführung in die sexuelle Revolution von Papst Johannes Paul II. gibt in diesem Buch einen neuen Blickwinkel auf die Lehre Papst Benedikts über das Menschsein und die Liebe Gottes. *Die Liebe, die erfüllt* richtet sich an alle: Verheiratete, Singles oder Geistliche, die auf der Suche nach der wahren Liebe in einer verwundeten Welt sind.

Kartoniert | ISBN 978-3-939977-10-0 |
200 Seiten | **EUR 12,90**

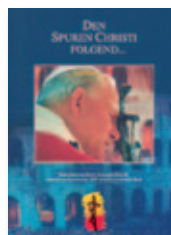


Priesterberufungen in der heutigen Zeit

Diese Sammlung stellt die Lebensgeschichten von sechs Priestern der Legionäre Christi dar – ganz persönliche Glaubenszeugnisse.

Broschüre | 38 Seiten | **EUR 3,90**

Den Spuren Christi folgend...



ist die Betrachtung des Kreuzweges, den Papst Johannes Paul II. am Karfreitag des Jubiläumsjahres 2000 beim Kolosseum in Rom gebetet hat. Die enthaltenen Darstellungen der Kreuzwegstationen sind der Noviziatskapelle der Legionäre Christi in Bad Münstereifel entnommen.

Broschüre | 32 Seiten | **EUR 3,00**



Ein Tropfen zu viel und das Faß floß über

Michael Ryan LC

Dieses Buch will vorbeugende und heilende Antworten für ein Problem darlegen, das so oft das Glück in Ehe und Familie bedroht: Missverständnisse. Das Buch zeigt die Dynamik von typischen Missverständnissen anhand von einfachen aber konkreten Fällen auf und bietet so eine hilfreiche Orientierung für eine Verbesserung dieser Situationen. So kann die Ehe zu einem Ort authentischer Kommunikation werden und lässt damit das Fass zum Überlaufen bringen – aber vor lauter Liebe!

Kartoniert | ISBN 978-3-939977-00-1 |
112 Seiten | **EUR 10,00**



Den Glauben neu entdecken

Crashkurs in 13 Teilen

Klaus Einsle LC

Der kompakte Glaubenskurs. Humorvoll, überzeugend und interessant erklärt Pater Klaus Einsle LC die Basics des katholischen Glaubens. 13 Themen bieten in 30-minütigen Sendungen eine Übersicht und Vertiefung des katholischen Glaubens. Für Anfänger und Fortgeschrittene geeignet. Ideal als Impuls zur Vertiefung in Gesprächsgruppen, Gebetskreisen oder Bibelgruppen.

2 Video-DVDs | ISBN 978-3-939977-08-7 | **6 1/2 Stunden** | **EUR 19,90**



Die Eucharistie und die Rolle Mariens in der Heilsgeschichte in zwei wunderschön illustrierte Märchen verpackt.

von Josephine Nobisso, Katalin Szegedi (Illustrationen)

Trag es zur Königin

ISBN 978-3-939977-11-7

Was eine Messe wiegt

ISBN 978-3-939977-06-3

Fester Einband | 36 Seiten | **je EUR 10,90**



Von Gott erzählen

Thiemo Klein LC

Ansprechend, aufmunternd und anschaulich durch viele Beispiele, wahre Geschichten und Fakten ist dieses Buch ein Genuss. Es fördert auf neuartige Weise die Vermittlung des Glaubens: Die persönliche Erfahrung des Einzelnen mit Gott steht im Vordergrund. Die Möglichkeit, davon interessant zu erzählen wird praktisch vermittelt. Dieses Buch macht es Ihnen möglich, Gott jenen Menschen näher zu bringen, die Ihnen am Herzen liegen.

Kartoniert | ISBN 978-3-939977-07-0 |
166 Seiten | **EUR 10,00**

Bestellkarte

Hiermit bestelle ich folgende Bücher, CDs, DVDs, Grußkarten: Bitte schreiben Sie die gewünschte Stückzahl in die dafür vorgesehenen Kästchen

Grußkarten

<input type="checkbox"/>	(3er-Set) Dankkarten	3,90 EUR
<input type="checkbox"/>	(3er-Set) Glückwunschkarten	3,90 EUR
<input type="checkbox"/>	Karte Trost und Hoffnung	2,20 EUR
<input type="checkbox"/>	Karte Für viele Anlässe	2,20 EUR
<input type="checkbox"/>	Karte Hochzeit	2,20 EUR
<input type="checkbox"/>	Karte Geburt	2,20 EUR
<input type="checkbox"/>	Karte Taufe	2,20 EUR
<input type="checkbox"/>	Karte Namenstag	2,20 EUR
<input type="checkbox"/>	Karte Firmung	2,20 EUR
<input type="checkbox"/>	Karte Trauer	2,20 EUR

CDs & DVDs

<input type="checkbox"/>	Den Glauben neu entdecken – DVD	19,90 EUR
<input type="checkbox"/>	You're the One – CD	19,90 EUR
<input type="checkbox"/>	Panis Angelicus CD	14,90 EUR

Bücher

<input type="checkbox"/>	Priesterberufungen in der heutigen Zeit	3,90 EUR
<input type="checkbox"/>	Die Liebe, die erfüllt	12,90 EUR
<input type="checkbox"/>	Ein Tropfen zuviel und das Faß floß über	10,00 EUR
<input type="checkbox"/>	Den Spuren Christi folgend	3,00 EUR
<input type="checkbox"/>	Von Gott erzählen	10,00 EUR

Glaubensmärchen für Kinder

<input type="checkbox"/>	Trag es zur Königin fester Einband	10,90 EUR
<input type="checkbox"/>	Was eine Messe wiegt fester Einband	10,90 EUR

Bestellen Sie auch über: www.c-i-f.eu

Für die Bestellung von Büchern, DVDs, und/oder CDs benutzen Sie bitte diese Bestellkarte, oder senden Sie eine E-Mail an: bestellungen@c-i-f.eu

Die Preise entnehmen Sie bitte der Bestellliste. Preise inkl. Mehrwertsteuer und zzgl. Verpackungs- und Versandkosten.

ab **25 EUR**
Bestellwert
keine Verpackungs- und
Versandkosten!

Legionäre Christi und Regnum Christi auf dem 11. Kongress „Freude am Glauben“

Der diesjährige Kongress „Freude am Glauben“, vom 9. bis 11. September in Karlsruhe, stand unter dem Thema: „Die Kirche und ihre Sorge für die Menschen“. Der Kongress wollte die Teilnehmer im katholischen Glauben stärken, zum Zeugnis im täglichen Leben ermutigen und die Beziehung zu Jesus Christus vertiefen. Vorträge zu lebenswichtigen Themen unseres Glaubens und die persönliche Begegnung mit Christus in der Anbetung und in der Feier der Liturgie standen dabei im Mittelpunkt. Dem Eröffnungsgottesdienst am 9. September stand Erzbischof Dr. Robert Zollitsch vor: „Denn, liebe Schwestern und Brüder, darin können wir erkennen, worauf es für uns als Christen je persönlich und für uns als Kirche im Gesamten ankommt. Dass wir bereit sind, in der Nachfolge Christi, den Menschen zu dienen, uns um sie zu sorgen und für sie da zu sein.“, ermutigte er die Teilnehmer. Von Seiten der Ordens-



P. Martin Baranowski LC bei einem Vortrag während des Kongresses

gemeinschaft der Legionäre Christi nahmen als Referenten P. Martin Baranowski, P. Thomas Gögele, P. Karl Maurer und Br. Leonhard Meier teil. Die Legionäre Christi und die Apostolatsbewegung Regnum Christi waren außerdem mit einem eigenen Info-Stand vor Ort vertreten.

Post an die Redaktion

Gott grüße Euch! Meine lieben jungen Männer, es freut mich, dass Euch Jesus zu seiner Nachfolge berufen hat. Ich habe bei Radio Horeb die Weltjugendtage mit angehört. Die Katechesen mit den Bischöfen waren sehr ergreifend! Unser Heiliger Vater ist ein Hirte, wie man sich ihn besser kaum wünschen kann. Ich bete jeden Tag um gute Priester und Berufungen, und bin auch Euch sehr verbunden – ihr macht Euch stets die Mühe, mich auf dem Laufenden zu halten über Eure Ausbildung und Eure Aufgaben, das freut mich, dafür danke ich Euch. Herzliche Grüße von mir und Gottes Segen! Danke, dass es Euch gibt!

Maria B. (Mettenhofen)

Heute waren Bruder Florian und Bruder Aaron (aus den USA) bei meiner Mutter zu Besuch. Ich war mit dabei und möchte Ihnen schreiben, dass dieser Besuch sehr interessant war und wir uns darüber gefreut haben. Ein großes Lob an Bruder Florian für seine hervorragenden Englisch-Kenntnisse. Ich habe mich gefreut, dass den Legionären Christi die Schönstattbewegung nicht fremd ist. Dort bin ich nämlich seit fünf Jahren mit dabei. Herzliche Grüße aus dem Süden von Baden-Württemberg!

Barbara H. (Erbach)

Weihbischof segnet neues „Zentrum Johannes Paul II.“ in Wien

Am Christkönigssonntag, den 20. November 2011, segnete der Wiener Weihbischof Stephan Turnovszky die neu gestalteten Räume des Regnum Christi und der Legionäre Christi in der Marxergasse 10 in Wien. Die Feier war zugleich Auftakt für eine Serie neuer Angebote, mit denen im Geist von Papst Johannes Paul II. das Evangelium verkündet werden soll. Deshalb wird die Niederlassung in Wien künftig auch „Zentrum Johannes Paul II.“ heißen.

„Wir wollen aus diesen Räumen mehr und mehr ein geistliches Zentrum machen und unsere Angebote zur Glaubenschulung ausbauen“, erklärt Pater George Elsbett LC, Leiter der Niederlassung der Legionäre Christi für Österreich in Wien. Dazu zählen Impulsabende, Glaubens-, Spiritualitäts- und Missionskurse, Einkehr- und Gruppenstunden für verschiedene Zielgruppen, geistliche Begleitung, Anbetung, Eucharistiefeier, Sakrament der Versöhnung, Aufbau von Evangelisationsteams sowie der Ausbau der Apostolate der Bewegung Regnum Christi.



Weihbischof Stephan Turnovszky während der Einsegnung des neuen Zentrums

MOVE 2012 in Regensburg

Vom 1. bis 3. Juni 2012 wird die MOVE in Regensburg stattfinden. Die MOVE ist ein Fest des Glaubens, ein katholisches Treffen für Kinder, Jugendliche, Familien und Erwachsene, und wird 2012 schon zum zehnten Mal in Deutschland von der Apostolatsbewegung Regnum Christi organisiert. Das Treffen steht im nächsten Jahr unter dem Motto: „Wo Gott ist, da ist Zukunft“. Alle aktuellen Informationen finden Sie in Kürze auf einer eigenen Internetseite (www.move-familientreffen.org) und in der nächsten Ausgabe des „L“-Magazins. Fragen können Sie jederzeit richten an: Frau Christine Spörl, Email: jcm.spoerl@t-online.de.



Sonderbeilage zum Jahresende

2011 war in vielerlei Hinsicht ein außergewöhnliches Jahr. In einer Sonderbeilage zu dieser Ausgabe des „L“-Magazins möchten wir mit Momentaufnahmen, Hintergrundinformationen und Zeugnissen für Sie noch einmal zwei Glaubenshöhepunkte aufgreifen: den Weltjugendtag in Madrid und den

Besuch von Benedikt XVI. in Deutschland. Zum Papstbesuch hat P. Sylvester Heereman LC, Ordensprovinzial für West- und Mitteleuropa, einige ganz persönliche Worte der Einordnung und Würdigung geschrieben. Wir wünschen viel Freude bei der Lektüre!



Neuer Veranstaltungskalender online verfügbar

Auf den Webseiten der Legionäre Christi und des Regnum Christi steht seit kurzem der umfassend überarbeitete Veranstaltungskalender mit aktuell bereits mehr als 200 Angeboten für den deutschsprachigen Raum der Ordensprovinz West- und Mitteleuropa online zur Verfügung. Er ist nun deutlich übersichtlicher und bietet umfassende neue Such- und Filterfunktionen, zielgruppenspezifische Infos und komfortable Anmelde-möglichkeiten. Vor allem sind Sie natürlich herzlich eingeladen, an den verschiedenen und vielseitigen Veranstaltungen teilzunehmen!

Den Veranstaltungskalender finden Sie direkt unter: www.regnumchristi.org/deutsch/veranstaltungen

„Im Heute Glauben“ – Vertreterin des Regnum Christi offiziell zum Dialogprozess der katholischen Kirche in Mannheim eingeladen

Mit einer „Standortbestimmung“ haben die deutschen Bischöfe im Sommer den von ihnen begonnenen Dialog zur Zukunft der katholischen Kirche 2011 eröffnet. Als Vertreterin der Apostolatsbewegung Regnum Christi nahm Frau Christine Reimer aus Wackersdorf am 9. Juli an der Auftaktveranstaltung in Mannheim teil. Rund 300 Teilnehmer aus Bistümern, Verbänden, Hochschulen und Orden erörterten auf Einladung der Bischöfe Stärken und Schwächen der Kirche, neue Wege der Glaubensvermittlung und diskutierten über mögliche Reformen. Ihre Eindrücke und Erfahrungen fasst Christine Reimer so zusammen: „Die Tage begannen und endeten mit dem Gebet, am Schluss der Tagung fand ein Festgottesdienst statt, so dass nicht nur ein Dialog untereinander, sondern auch mit Gott stattfand. Die Ehrlichkeit und Offenheit bei den Plenumsbeiträgen haben mich sehr beeindruckt, vor allem bei den Bischöfen. Die Geistlichen Gemeinschaften hatten zu diesem Thema zwei Gruppen

mit fast identischen Gruppenergebnissen. Diese stimmten überein in der Freude über die persönliche Beziehung zu Jesus Christus, der unser Fundament ist, sowie über die gemeinschaftliche Glaubensweitergabe, d.h. Priester, Laien, geweihte Frauen und Männer arbeiten problemlos zusammen. In fast allen Kleingruppen wurde die Befürchtung geäußert, dass die Uneinigkeit in der Kirche zu einer Spaltung führen könnte, was aber niemandes Absicht ist. Die Ergebnisse der Gruppenarbeit zeigten eine große Bandbreite, die auch die Reizthemen nicht ausließ. Zum Schluss wurde die Frage gestellt, ‚Was berichte ich als Botschafter zu Hause?‘ Meine persönliche Botschaft ist es, dass Dialog auch in ‚heiklen‘ Themen möglich ist, wenn Gott im Mittelpunkt steht, dass Angst blockiert, während Offenheit und Liebe frei machen. Für mich persönlich war es auch wirklich wichtig, Offenheit für die Menschen zu bekommen, ohne von meinen Überzeugungen abweichen zu müssen.“

Sportlich, spannend, religiös – Sommercamps für Kinder und Jugendliche 2011

Auch wenn der Sommer vielen Menschen eher als nass und kalt in Erinnerung bleiben wird, für die Kinder und Jugendlichen, die in diesem Jahr an den Sommeraktivitäten der Apostolatsbewegung Regnum Christi teilnahmen, boten die vielen Freizeit- und Urlaubsangebote eine bunte und begeisterte Mischung. Über 230 Jungen und 100 Mädchen im Alter zwischen 9 und 18 Jahren aus Deutschland und Österreich wollten sich das nicht entgehen lassen. Vom Outdoor-Wochenende für Väter und Söhne im Bayerischen Wald, dem Erlebniscamp mit Klettergarten in der Bayerischen Rhön, über das Abenteuercamp für Mädchen in der Eifel bis zum Wassersportcamp auf Mallorca als Highlight, für jeden war etwas Interessantes dabei. Von besonderer Bedeutung ist auf den Freizeiten immer auch der religiöse Impuls, den christlichen Glauben kennenzulernen, gemeinsam zu beten und Gottesdienst zu feiern. Ein spezielles Anliegen der Freizeiten ist es daher, die Kinder und Jugendlichen dabei zu unterstützen, zu starken Persönlichkeiten zu reifen, Solidarität zu üben und zu lernen, gute Freunde zu finden. Die Jugendlager wurden von Jugendlichen, Eltern und Mitgliedern des Regnum Christi organisiert und von Patres der Legionäre Christi – und bei den Mädchen von gottgeweihten Frauen des Regnum Christi – geistlich betreut. Gemeinsam war und ist allen Kinder- und Sommerlagern eine besondere Kombination aus Freizeit, Spaß, Erholung und Vertiefung des Glaubens in einer lebensfrohen Gemeinschaft.

Von Ende Mai bis Ende August boten die „Camps“ dabei neben den spirituellen Impulsen beispielsweise Wassersport, Zelten



Das Klettern im Hochseilgarten erfordert auch einige Überwindung.

in freier Natur, Hochseilklettern, Rafting und Quadfahren. Ein besonderes Erlebnis war das Outdoor-Wochenende in Rottenbuch und die Beschäftigung mit der biblischen Figur „Abraham“. Impulse von P. Martin Baranowski LC und Br. Leonhard Maier LC, ein thematisches Geländespiel sowie ein Quiz führten Väter und Söhne auf die Spuren Abrahams. Eine besondere professionelle Erfahrung bot die Arbeit mit einem Dozenten der Filmhochschule in München. Er begleitete die Gruppe dabei, eine biblische Szene aus der Abraham-Geschichte filmisch umzusetzen und nahm die Szene auch selbst als Video auf. Die Teilnehmer konnten das Ergebnis am Ende ihrer Zeit begutachten.

Über die aktuellen Winter- und Frühjahrs camps können Sie sich jederzeit im Internet informieren unter: www.regnumchristi.org/deutsch/veranstaltungen

Kinderprojekt KidsNET wird zehn Jahre alt

Anfang Oktober 2011 feierte die internationale katholische Initiative „KidsNET – Herzensbildung für Kinder“ ihren zehnten Geburtstag im deutschsprachigen Raum. Seit über einem Jahrzehnt bietet NET damit Kindern im Grundschulalter die Möglichkeit, sich persönlich zu entfalten und spielerisch christliche Werte zu erlernen. „Vor allem die Kinder haben in all diesen Jahren Großes geleistet“, erklärt Leiterin Maria Schmidt, „und zu unserer großen Freude kommen immer mehr ehemalige NET-Kinder zu uns, die gerne ehrenamtlich in Camps und in den Gruppen assistieren.“

Großen Anklang findet zunehmend auch das neue Projekt „NET-Pfarrcamps“. So nahmen am 24. November im Haus St. Ulrich, Hochaltingen, 75 Priester aus Österreich, der Schweiz und Deutschland an einer NET-Präsentation teil. Sie wollten das ganzheitliche, spielerische NET-Konzept näher kennenlernen.

KidsNET ist ein Netzwerk katholischer Familien, das vielfältige Angebote für Kinder im Alter von fünf bis elf Jahren anbietet. 1996 in Nordamerika gegründet, wirkt NET seit Oktober 2001 auch in Deutschland in zahlreichen Bistümern – seit 2004 sogar mit päpstlichem Segen. Ziel der Arbeit ist es, Kindern im Grundschulalter mit modernen spielerischen Methoden eine ganzheitliche Bildung im christlichen Geist zu vermitteln.



10 Jahre KidsNET in Deutschland und Österreich



Pater Konstantin Ballestrem LC und ein Novize vor dem künftigen Wohntrakt des neuen Noviziates, der ehemaligen Hotelfachschule Bavaria in Neuötting-Alzgern. Im Sommer 2012 will das Noviziat dorthin umziehen.

Noviziat der Ordensgemeinschaft der Legionäre Christi zieht nach Alzgern um

Ein bedeutsamer Schritt in eine tragfähige Zukunft und Hoffungszeichen für den weiteren Weg.

Über zwanzig Jahre sind vergangen, seitdem die Ordensgemeinschaft der Legionäre Christi in Deutschland heimisch geworden ist. Einige der Ordensmänner, die gleich zu Beginn die Gemeinschaft kennenlernten, wirken heute in verschiedenen Bereichen der Seelsorge als Priester in Deutschland. Einige von ihnen, wie P. Karl Maurer und P. Klaus Einsle, können sich noch gut an die bescheidenen Anfänge im ehemaligen Caritas-Haus in Roetgen, im Bistum Aachen, erinnern. Bald schon wurde das Haus in Roetgen zu klein, 1995 zog die Gemeinschaft auf Vermittlung von Kardinal Meisner nach Bad Münstereifel, in das Gebäude eines ehemaligen Ursulineninternats im Erzbistum Köln.

In Bad Münstereifel, diesem ruhigen und so malerisch in der Eifel gelegenen Kurort, hat sich die Gemeinschaft in den letzten sechzehn Jahren weiter entwickeln können. Das Noviziat wurde in dieser Zeit auch zu einem offenen Ort der Begegnung. In den vergangenen Jahren konnten die Novizen und Ordensleute immer wieder Gäste aus Kirche, Wirtschaft, Politik und Wissenschaft zum persönlichen Austausch und Vortragsveranstaltungen begrüßen. Auch nach innen gab es eine sehr erfreuliche Entfaltung, hat sich doch hier ein stetiges Wachstum entwickelt: 125 Legionäre Christi haben hier ihr Noviziat in Deutschland absolviert, 43 von ihnen sind Deutsche oder deutschsprachig, 21 wurden bereits zum Priester geweiht, die übrigen befinden sich noch im Studium.

Seit zwei Jahren gibt es im ehemaligen Ursulineninternat in Bad Münstereifel darüber hinaus auch die „Apostolische Schule“. Über dreißig Jungen und junge Männer bereiten sich dort

derzeit auf ihr Abitur vor und setzen sich insbesondere in der Oberstufe mit der Frage auseinander, ob sie später vielleicht einmal Priester werden möchten.

Das Wachstum der „Apostolischen Schule“, die Eigenheiten des Schulalltags im Internat, die Bedürfnisse eines Noviziates nach Ruhe und Zurückgezogenheit und schließlich die mit der jüngsten Vergrößerung der Ordensprovinz verbundenen Entwicklungen ließen das Gebäude in Bad Münstereifel jedoch zu eng werden. Wenn die Ordensleute der Provinz, die seit Mitte des Jahres noch um Frankreich und Irland gewachsen ist, sich nun zu Einkehrtagen in Bad Münstereifel trafen, mussten Kellerräume bezogen werden – oder gar Schlafsäcke in der Turnhalle ausgebreitet werden, wenn noch Gäste von außerhalb zugegen waren.

Eine Situation, für die dringend eine neue Lösung gefunden werden musste. Fast zwei Jahre war man auf der Suche. In verschiedenen bayerischen Diözesen bestand Interesse an einer Ansiedlung des Noviziates. Schließlich fiel die engere Wahl auf eine ehemalige Hotelfachschule in Alzgern im Bistum Passau, die seit nunmehr fast einem Jahr in Augenschein genommen wurde. Diese Findungsphase war notwendig, nicht nur um den Zustand von Gebäuden zu erfassen, sondern vor allem, um im Vorfeld mit den Verantwortlichen aus Stadt und Bistum Abstimmungen und Absprachen über die neue Ansiedlung eines Noviziates zu treffen. So konnten definitive Umzugspläne erst nach der Zustimmung des Stadtrates in Neuötting bekanntgegeben werden, denn die Stadt ist Haupteigentümer

Bei der Feier der Profess in Bad Münstereifel (hier 10. September 2011) war der Andrang in der Kapelle immer sehr groß, in den letzten Jahren wurde deshalb auch der Gottesdienst für weitere Besucher per Video in ein Zelt nach draußen übertragen.



der Immobilie. Am 19. September gab der Stadtrat mit nur einer Gegenstimme grünes Licht. Nun bekommen die Novizen der Ordensgemeinschaft also eine neue Ausbildungsstätte, ein großer und bedeutender Schritt für eine – im Vergleich zu anderen z.T. schon seit Jahrhunderten ortsansässigen Orden wie die Benediktiner, Zisterzienser oder Dominikaner – noch junge Priesterkongregation in der katholischen Kirche.

Überwiegend positive Resonanz auf die Umzugspläne

Der Generalvikar des Bistums Passau, Dr. Klaus Metz, äußerte sich bei einem Ortstermin am 19. September gegenüber der Presse sehr positiv über die geplante Niederlassung.

„Mit großer Transparenz und Klarheit haben die Legionäre Christi gesagt, was geschehen soll.“ Von Seiten des Bistums habe man die Ansiedlung „sehr wohlwollend begleitet“ und sei jetzt „sehr dankbar“, dass es zu einem guten Abschluss gekommen sei, so der Verwaltungschef des Bistums.

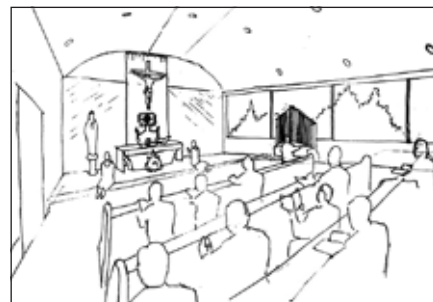
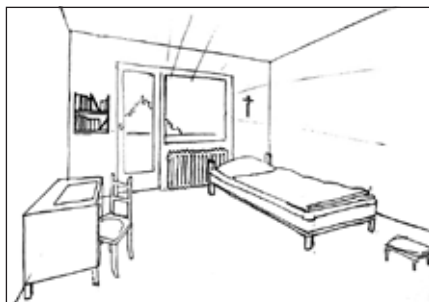
Er wünsche, dass die Legionäre Christi hier in Alzgern eine Heimat finden „und die Menschen erkennen, dass es ein Segen ist“. Er gehe davon aus, dass die Legionäre „ein guter Mosaikstein im Portfolio“ der Katholischen Kirche sein werden: „Alles zusammen ist gut katholisch“, so das Resümee des Generalvikars.

Einige der Stadtratsmitglieder äußerten sich gegenüber der Presse froh über den Verkauf des Gebäudes an die Ordensgemeinschaft. Dem Bürgermeister war vor allem wichtig gewesen, dass in die jahrelang leer stehenden Räumlichkeiten nun wieder Leben einziehen könne. Er hatte sich von Anfang an offen und wohlwollend für die Umzugspläne der Ordensgemeinschaft gezeigt.

Viel Wert legte die Ordensgemeinschaft darauf, sich den Menschen vor Ort vorstellen und mit den zukünftigen Nachbarn in Kontakt treten zu können, denn im Vorfeld lösten die Umzugspläne bei der örtlichen Lokalpresse und manchen Bürgern auch Fragen und Bedenken aus. So fand im September eine Vorstellung der Gemeinschaft gegenüber dem Stadtrat und den Pfarrgemeinderäten statt. An einem Ortstermin für die Presse nahmen neben Generalvikar Dr. Metz und P. Sylvester



Heereman LC, Territorialdirektor, auch Journalisten aus dem Umland teil. Direkt vor Ort konnten sie sich Einblick in das Projekt verschaffen. P. Konstantin Ballestrem LC, Novizenmeister, erläuterte das Leben im Noviziat, die verschiedenen Ausbildungsphasen in der Kongregation und die Beweggründe von jungen Männern, sich auch in unserer Zeit auf den Weg zum Priestertum zu machen. P. Sylvester stand den Journalisten im Interview Rede und Antwort zu Ausrichtung und Charisma der Ordensgemeinschaft, ihrer Geschichte, den pastoralen Schwerpunkten in Deutschland und den Gründen für den Umzug nach Bayern. Bei einer bürgernahen Veranstaltung „unter Nachbarn“ Anfang Oktober, an der ca. 90 Personen teilnahmen, kamen sich die Alzgerner und die zukünftigen Alzgerner auch ganz persönlich näher. Eine Gruppe von Priestern und Ordensbrüdern hatte sich dazu aus verschiedenen Gegenden Deutschlands eigens auf den Weg dorthin gemacht. Die angereisten Legionäre Christi setzten sich im Gasthaus „Brandhof“ zu den Alzgernern an die Tische, stellten sich persönlich vor und beantworteten deren teils auch sehr kritische Fragen. Während des gemeinsamen Abends kam es zu einem angeregten und intensiven Austausch und zahlreichen persönlichen Gesprächen. Eine offene große Fragerunde im Saal, bei der die Ordensleute auch auf die von den Vertretern des Pfarrgemeinderates gesammelten Fragen eingehen konnten, bildete den Abschluss der Veranstaltung.



Für die Renovierung und Umnutzung gibt es schon konkrete Vorschläge:

Im Garten ist ein Rosenkranzweg geplant, auch die künftige Gestaltung der Zimmer und der Standort der Kapelle sind in Planung.

Zeichnungen: Pater William Webster LC

Große Herausforderungen sind noch zu bewältigen

Noch muss die Gemeinschaft viel Arbeit in das zehn Jahre ungenutzte Gebäude stecken: Eine defekte Heizungsanlage, Undichtigkeiten im Dach und ein Computerübungsraum mit zwanzig Jahre alten Geräten geben einen ersten Eindruck, was alles zu tun ist. Erste Instandhaltungsarbeiten beginnen baldmöglichst, damit über den Winter nicht noch weitere Schäden entstehen.

Anfang des nächsten Jahres soll dann die Planung von Klassen- und Schlafzimmern, der Bibliothek bis hin zum Anlegen eines Klostersgartens mit einem befestigten Weg für das tägliche Rosenkranzgebet angegangen werden. Die Umbauten erfolgen über die „Legionäre Christi Stiftung“. Dankbar ist die Ordensgemeinschaft über die großzügige Unterstützung der Freunde und Wohltäter, sowohl finanziell wie auch durch eine große Bereitschaft, Sachspenden zu tätigen. So wurden bereits einige gute Matratzen für Einzelzimmer gespendet. Jeder Stifter wird in einem eigenen Stifterbuch verzeichnet werden, und ab einer Spende von 2.500 Euro wird auf Wunsch auch eine Gedächtnisplakette oder ein Gedenkstein im Klostersgarten für den Spender aufgestellt. Die Stiftung ist darauf angelegt, langfristig für den Unterhalt des neuen Noviziates zu sorgen.

Das Leben im neuen Noviziat wird vor allem nach innen gerichtet sein. Die zweijährige Noviziatszeit besteht insbesondere aus Gebet und Arbeit: „Wir wollen aber auch nach außen offen sein, bieten an, bei Gottesdiensten in der Pfarrei auszuhelfen, sofern das gewünscht ist, oder stehen für Vorträge zur Verfügung. Wir werden uns weder aufdrängen noch abschotten. Und wer das Haus kennenlernen will, der kann kommen“, so P. Konstantin, der Noviziatsleiter.

Wie aber wird es um die Zukunft des Standortes in Bad Münstereifel bestellt sein? Die Heimat der Legionäre Christi für sechszehn



Pater Klaus Einsle und Pater Konstantin Ballestrem lassen sich über den Planungsstand informieren.

Jahre. Vielen Menschen ist der Standort in der Eifel eine wichtige geistliche Kraftquelle geworden und ans Herz gewachsen. Die Ordensgemeinschaft wird auch in Zukunft dort weiter wirken, wie Pater Sylvester Heereman betont. Zum einen wird auch weiterhin die „Apostolische Schule“ in Bad Münstereifel bleiben, und darüber hinaus werden die Räume sowohl von Ordensleuten, als auch von Mitgliedern der Apostolatsbewegung Regnum Christi für Exerzitien, Vorträge und Veranstaltungen genutzt.

Was derweil den weiteren Verlauf der Instandsetzungsarbeiten und Renovierung der Räumlichkeiten des neuen Standortes in Alzgern angeht, so wollen wir Sie darüber zeitnah auf dem Laufenden halten. Sei es durch Briefe, via Internet oder im „L“-Magazin, die einzelnen Stationen des anstehenden Umzugs werden wir Ihnen selbstverständlich weiter dokumentieren.

Die Ordensgemeinschaft der Legionäre Christi bedankt sich an dieser Stelle bei allen, die den Ankauf der Immobilie in Alzgern in verschiedener Weise ermöglicht haben und den baldigen Umzug sowie die nötigen Renovierungsarbeiten unterstützen. Um eines möchten wir Sie aber vor allem bitten: um Ihr Gebet!

Markus Schüppen



Pilgerreise ins Heilige Land vom 03. – 10. März 2012

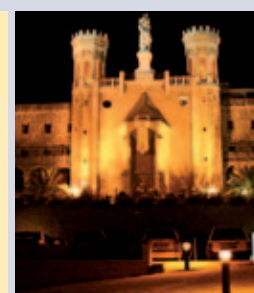
„Zum Haus des Herrn wollen wir pilgern.“ (Psalm 122, 1)



KONTAKT, INFOS UND ANMELDUNG:



Frau Barbara Speer
Haberstr. 11, 40589 Düsseldorf
Tel: 0049 (0)211-75 33 93
Fax: 0049 (0)211-75 97 336
E-Mail: bf-speer-ddorf@web.de





Gloria Rodríguez und Lorli Pregel sprechen über Glauben und Berufung.

„Spuren von Gott in der Welt hinterlassen“

– Ein Interview mit den gottgeweihten Frauen des Regnum Christi

Kurz nach Sankt Martin besuchte die Redaktion des „L“ die gottgeweihten Frauen des Regnum Christi in Düsseldorf, um mit Ihnen über die Besonderheiten des gottgeweihten Lebens innerhalb des Regnum Christi, die Chancen der heutigen Zeit und die abgeschlossene Apostolische Visitation zu sprechen. Mit Gloria Rodríguez, Frederica Paez, Melanie Zoll und Lorli Pregel schenkten uns gleich vier engagierte Frauen ihre Zeit für inspirierende Antworten und interessante Einblicke.

Magazin „L“: Verehrte Damen, vielen Dank für die Einladung! Bitte erklären Sie das „gottgeweihte Leben“ doch einmal in wenigen Worten für Leser, die mit dieser Form des Lebens und Wirkens bislang noch nicht in Kontakt gekommen sind. Wie schauen Arbeit, Aufgabenfeld und Wirkungsalltag der gottgeweihten Frauen zunächst ganz allgemein aus?

Lorli Pregel: Das gottgeweihte Leben ist eine direkte Antwort auf Gottes Ruf, auf seine Einladung, sich ihm im Regnum Christi ganz zu schenken. Wir versuchen, seine Liebe an die Menschen weiterzugeben.

Gloria Rodríguez: Das gottgeweihte Leben zeichnet sich vor allem durch eine enge persönliche Bindung zu Gott aus. Unser gesamtes Dasein und Wirken ist ganz ihm geweiht und eng mit ihm verbun-

den. So widmen wir uns einerseits dem Gebet, darüber hinaus aber auch dem Einsatz in der Welt, um bei den Menschen, besonders den Familien, seine Liebe und seine Botschaft zu bezeugen.

Melanie Zoll: Was uns besonders antreibt ist der Wunsch, überall und jederzeit in der Welt Spuren von Gott zu hinterlassen – selbst bei den kleinsten Gesprächen können die richtigen Worte vieles bei den Menschen bewirken.

Magazin „L“: In seinem Brief drückte der päpstliche Delegat jüngst erneut seine Wertschätzung Ihnen gegenüber aus. Er sprach davon, „das gottgeweihte Leben im Regnum Christi innerhalb der Kirche, das etwas Gutes und Schönes ist, zur vollen Entfaltung zu bringen.“ Wie bringen Sie sich heute in Kirche und Gesellschaft ein?

Lorli Pregel: Wir versuchen im Regnum Christi, den Menschen eine besondere Frische und Freude am Glauben zu vermitteln. Gleichzeitig möchten wir bei den Gläubigen die Einsatzbereitschaft für den Dienst an und in der Kirche wecken. Eine weitere Basis unseres Wirkens, die wir mit den Legionären Christi und dem ganzen Regnum Christi teilen, ist die Bereitschaft, Menschen in ihrem persönlichen Wachstum zu begleiten und zu unterstützen.

Frederica Paez: Ich habe in meinem Leben früh gottgeweihte Menschen getroffen, die eine „große Spur“ hinterlassen haben, und musste mich fragen: Warum leben die so? Wer ist dieser Gott, der so faszinieren kann, dass jemand alles zurück lässt, um bei ihm zu sein? Ich bin überzeugt, dass Zeugnisse wie ein authentisches und engagiertes Leben viel bewirken können, mehr als Worte. Hier liegt unsere größte Chance, Menschen zu einer Erfahrung im Glauben einzuladen. Konkret bieten wir hierzu verschiedenste Aktivitäten an: Einkehrtage, Exerzitien, soziale Aktionen oder auch Pilgerfahrten.

Gloria Rodríguez: Johannes Paul II. formulierte das einmal so: Die Welt braucht mehr Zeugen als Lehrer.

Magazin „L“: Wie „wird“ man eigentlich eine gottgeweihte Frau? Wo treffen Sie Interessierte?

Gloria Rodríguez: Meist reift die Berufung zum gottgeweihten Leben während einer längeren Zeit des Kennenlernens. Viele Kontakte entstehen mitten im Alltag unserer pastoralen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien, manchmal auch über das Internet. Alle gottgeweihten Frauen durchlaufen dann nach ihrer Weihe auch eine spezielle Ausbildung mit pädagogischen, philosophischen und theologischen Anteilen.

Magazin „L“: Aus welchen Altersgruppen und Umfeldern kommen die Frauen, die sich für das gottgeweihte Leben interessieren?

Gloria Rodríguez: Früher waren es vor allem Mädchen und junge Frauen unter 20, mittlerweile unternehmen aber auch immer mehr interessierte Frauen den Schritt ins gottgeweihte Leben erst nach Ausbildungs- und Berufserfahrung, im Alter von 25 bis 30 Jahren, und bringen so eine nochmal andere Reife mit ins Leben der Gemeinschaft.

Magazin „L“: Wie stellt sich eine Berufung für das gottgeweihte Leben überhaupt ein, und wie bewahrt man die Begeisterung?

Melanie Zoll: Man muss sich bei seiner Berufung so wohl fühlen wie in einer guten Familie, einer guten Ehe. Ich selbst hatte auch zunächst nicht gedacht, überhaupt eine Berufung zu haben. Erst zu meiner Zeit im Regnum Christi in Mexiko habe ich gemerkt: Da ist doch noch etwas anderes!

Magazin „L“: Was unterscheidet das gottgeweihte Leben im Regnum Christi vom Leben beispielsweise einer Nonne in einem „klassischen“ Kloster?

Melanie Zoll: Wir verstehen uns eher als eine Gemeinschaft „in der Welt“, ganz nah bei den Menschen. Darum tragen wir auch „zivile Kleidung“. Unser Versprechen bindet uns, anders als das Gelübde vieler Ordensschwester, nicht an einen bestimmten Ort. Wir gehen dorthin, wohin wir gerufen und wo wir gebraucht werden.

Lorli Pregel: Unser gottgeweihtes Leben steht im Prinzip auf drei Säulen: Dem Gebetsleben, dem Leben in der Gemeinschaft, und der Apostolatsarbeit. Was uns hier besonders auszeichnet, ist die Zusammenarbeit mit den Laien. Wir möchten den Christen in der Welt helfen, ihre Berufung zu Heiligkeit und Apostolat zu entdecken und zu leben.

Magazin „L“: Immer weniger Menschen gehen heutzutage in die Kirche – wie bewerten Sie aus Ihrer Perspektive die Möglichkeiten und die Bedeutung geistlicher Gemeinschaften, damit Menschen heute eine Erfahrung im Glauben machen können?

Biographisches

Gloria Rodríguez wurde 1975 in Madrid geboren. Nach dem Besuch einer örtlichen Schule der Legionäre Christi in Spanien studierte sie Psychologie und Familientherapie. 1998 legte Sie ihre feierlichen Versprechen als gottgeweihte Frau im Regnum Christi ab. Nach langjähriger apostolischer Arbeit in Monterrey (Mexiko), Barcelona, Madrid und Rom leitet sie seit 2011 das Team der gottgeweihten Frauen in Düsseldorf.

Frederica Paez wurde 1975 in Monterrey, Mexiko geboren. Schon seit 1986 war sie Mitglied der Kinder- und Jugendorganisation des Regnum Christi, 1991 trat sie – wie ihre gesamte Familie – dem Regnum Christi bei, noch im gleichen Jahr legte Sie ihre feierlichen Versprechen als gottgeweihte Frau ab. Nach ihrer Studiausbildung in Rom und einem Aufenthalt in Wien ist sie seit 2000 in der Jugendarbeit der gottgeweihten Frauen des Regnum Christi in Deutschland tätig.

Melanie Zoll wurde 1977 in Rhede im Münsterland geboren. Nach dem Abitur an der katholischen Privatschule Kloster Mariengarden absolvierte sie ein soziales Jahr in Guadalajara (Mexiko). In dieser Zeit fasste sie den Entschluss, sich als gottgeweihte Frau Gott ganz im Regnum Christi weihen zu wollen. Nach dem Studium der Religions- und Erziehungswissenschaften in Madrid wirkte sie in der Jugend- und Familienarbeit des Regnum Christi in Berlin, Bayern und Baden-Württemberg.

Lorli Pregel wurde 1969 in Barcelona als Kind in Spanien lebender österreichischer Eltern geboren. Als junge Österreicherin wuchs sie in Spanien auf und besuchte die Deutsche Schule in Barcelona. 1985 wurde sie Mitglied des Regnum Christi, 1987 legte sie ihre feierlichen Versprechen als gottgeweihte Frau im Regnum Christi ab. Sie absolvierte umfassende Ausbildungsgänge und Studien in Rom und leitet mittlerweile die Niederlassung in Österreich.



Die gottgeweihten Frauen vor ihrem Niederlassungshaus in Düsseldorf

Historisches

1941 wurde die Priesterkongregation der Legionäre Christi in Mexiko-City gegründet. 1969 entschloss sich in Irland erstmals eine Gruppe von Frauen, ihr Leben im Regnum Christi ganz Gott zu weihen. Das war der Ursprung der gottgeweihten Frauen (und später auch Männer) des Regnum Christi. Im Jahr 1982 entstand in Rom ein weiteres Ausbildungshaus für gottgeweihte Frauen, weitere Niederlassungen folgten in den Vereinigten Staaten, in Brasilien, in Mexiko und in Spanien. Seit 1969 hat Gott die gottgeweihten Frauen im Regnum Christi mit Berufungen aus etwa 20 Ländern der Erde gesegnet: Heute wirken die gottgeweihten Frauen in Deutschland, Österreich, der Schweiz, den Niederlanden, Frankreich, Italien, Irland, Spanien, Tschechien, Ungarn, der Slowakei, Polen, den USA, Kanada, Mexiko, El Salvador, Venezuela, Kolumbien, Brasilien, Argentinien, Chile, Australien und Neuseeland.

Seit Sommer 1993 sind die gottgeweihten Frauen des Regnum Christi in Deutschland und Österreich tätig. 1998 wurde zunächst in Wien und im Jahr 2000 in Neuss eine Niederlassung gegründet. 2006 zog die Niederlassung in Deutschland nach Düsseldorf um. Derzeit leben und wirken fünf gottgeweihte Frauen in Österreich und neun in Deutschland, sie sind vor allem in der Kinder- und Jugendseelsorge und Familienpastoral tätig.

Frederica Paez: Möglichkeiten gibt es viele, man muss sie aber zu nutzen wissen. Wir können ein persönlicher Bezugs- und Anhaltspunkt sein, damit die Menschen sich als Person ernst genommen und angesprochen fühlen, damit sie merken, dass sie eine Bedeutung haben, wichtig und wertvoll sind, und geliebt werden.

Magazin „L“: Frau Paez, Sie selbst sind schon sehr lange „dabei“ – welche Entwicklungen nehmen Sie wahr?

Frederica Paez: Veränderungen gibt es durchaus. Die Zusammenarbeit mit der Ortskirche konnten wir weiter ausbauen, ein sehr bereichernder Prozess – denn wir können alle viel voneinander lernen, um möglichst vielen Menschen den Glauben nahe zu bringen. Wir haben auch gemerkt, wie wichtig die Begleitung des Einzelnen sein kann.

Magazin „L“: Bis einschließlich Juni 2011 hat Erzbischof Ricardo Blázquez die Einrichtungen der Gottgeweihten des Regnum Christi im Rahmen einer Apostolischen Visitation in verschiedenen Ländern besucht. Wie haben Sie sich in den Prozess eingebracht? Wie haben Sie den Ablauf der Visitation persönlich erlebt?

Gloria Rodríguez: Trotz der schwierigen Zeit, so denke ich, hatte niemand von uns wirklich die Sorge, das alles nicht gut ausgehen könnte. Die Gemeinschaft hat sich als sehr gesund und zukunfts-trächtig erwiesen. Das hat der Delegat uns auch bestätigt, als wir für mehrere Tage zu Fragestunden und Gesprächsrunden in Rom waren. Uns wurde sehr viel Respekt und Sicherheit vermittelt.

Lorli Pregel: Natürlich gab es auch Unsicherheiten und Fragen durch die jüngste Geschichte. Das Ganze war aber nicht so beunruhigend, wie es von außen oftmals suggeriert wurde, im Gegenteil, aufgrund der sicheren Anleitung durch den päpstlichen Visitator war es eher eine positive Erfahrung, die uns Frieden gab. Erzbischof Blázquez hat uns äußerst respektvoll befragt und uns viel Vertrauen gegeben. Der Prozess der Visitation ist nun abgeschlossen, und für die Zukunft eröffnen sich uns dadurch auch neue Chancen und Denkansätze. Wir sind jedenfalls guter Dinge und haben Zuversicht, auch wenn noch viele Fragen offen sind.

Melanie Zoll: Ich war schon etwas nervös vor den Gesprächen. Doch Erzbischof Blázquez hat mir sofort vermittelt: Die Kirche möchte Euch helfen, auch in schwierigen Zeiten. Ich bin mir sicher, dass alle Antworten in Gott liegen und wir sie mit der Hilfe der Kirche auch finden werden.

Magazin „L“: Was erhoffen Sie sich für die Zukunft der Apostolatsbewegung Regnum Christi, und insbesondere für das gottgeweihte Leben und Ihre Gemeinschaft?

Melanie Zoll: Ich möchte umsetzen, was der Heilige Vater uns auch schon einmal gepredigt hat, „dass wir das werden, was wir sein sollen“. Die Gottgeweihten und die Legionäre Christi können sich auf diesen Weg gemeinsam mit dem Heiligen Geist machen.

Lorli Pregel: Gott ist treu und spielt nicht mit uns. Er wird uns nicht hängen lassen, bei dem, was unser Herz erfüllt, sondern uns Türen zeigen, die wir jetzt vielleicht noch nicht kennen. Das vermittelt uns Zuversicht für die Zukunft.

Gloria Rodríguez: Ich hoffe und glaube, dass wir gestärkt, gereinigt und einig aus diesen Zeiten herausgehen werden, und weiter wirken können, um Gutes in der Welt zu tun!

Frederica Paez: Ich wünsche mir, dass mein gottgeweihtes Leben ein Beispiel dafür ist, wie Gott dem eigenen Leben einen Sinn geben und jeden glücklich machen kann.

Magazin „L“: Verehrte Damen, wir bedanken uns für die Gastfreundschaft, Ihre Zeit und das freundliche, gewinnbringende Gespräch!

Das Interview führten Karl-Olaf Bergmann und Roman Möhlmann.



Zwei Gottgeweihte beten in ihrer Hauskapelle.

Manager oder Mystiker?

Das Sakrament des Priestertums in der katholischen Kirche – von P. Klaus Einsle

Jerusalem, nahe der Dormitio-Abtei auf dem sogenannten Berg Zion: ein Raum, kaum 80 m² groß. Äußerlich gesehen unscheinbar, ja fast enttäuschend. Von seinem inneren Gehalt für die Ur- und Weltkirche jedoch von einzigartiger Bedeutung. An diesem Ort, dem Abendmahlsaal, liegt für die werdende Kirche der Ursprung von vier Sakramenten: das Sakrament der Eucharistie am Gründonnerstag Abend („Das ist mein Leib, der für Euch hingegeben wird.“ Lk 22,19), das Sakrament der Versöhnung („Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben.“ Joh 20,23), das der Firmung („Es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder.“ Apg 2,3) und das Sakrament des Priestertums („Tut dies zu meinem Gedächtnis.“ Lk 22,19). Für mich als Priester stellt der Besuch des „Abendmahlsaa“ einen Höhepunkt jeder Reise ins Heilige Land dar. Hier wurde mein Priestertum, ja das Priestertum aller Mitbrüder aller Zeiten geboren. Hier liegt der Ursprung eines Pfarrers von Ars, eines Hl. Don Bosco, eines Maximilian Kolbe, eines Johannes Paul II. Die Priester begehen am Gründonnerstag nicht nur die Einsetzung der Eucharistie, sondern feiern auch ihren „Geburtstag“.



Durch das Weihegebet und die stille Auflegung der Hände spendet der Bischof das Sakrament der Priesterweihe. Auf dem Foto: P. Valentin Gögele LC empfing im Dezember 2010 durch Handauflegung von Kardinal Velasio in Rom die Priesterweihe.

Das Priestertum als Sakrament beschäftigt uns im heutigen Artikel.

Was ist ein Priester eigentlich? Der Arbeiterpriester, der liturgische Moderator, der opfernde Stellvertreter Christi, der Leiter mehrerer Pfarreien und Chef vieler Mitarbeiter, der betende Mystiker, der Dienstleister an existentiellen Knotenpunkten im Leben der Gläubigen?

Wir wollen uns dem Priestertum nähern durch den, den wir als den wahren und einzigen Priester bezeichnen: nämlich durch Jesus Christus. In ihm finden alle Arten des Priestertums der Kulturen und Zeiten die Erfüllung und Deutung. Alle kommenden Priester sind ein Ausfluss seines Priestertums und messen sich daran.

Christus ist gekommen, um uns den Weg zu Gott Vater neu zu eröffnen und uns Gott zu bringen. Er hat gelebt, gepredigt, Zeugnis vom Vater und seiner Liebe abgelegt, vergeben, geheilt und durch seinen Opfertod Liebe, Wiedergutmachung und Erlösung gebracht.

Christus ist der Kanal, der den Weg zwischen Gott und den Menschen eröffnet. Er macht Gott für die Menschen gegenwärtig.

Josef Pieper, deutscher Philosoph des letzten Jahrhunderts, stellte sich auch die Frage: Was ist ein Priester? Und er antwortete, mit philosophischer Schärfe auf das Wesentliche gerichtet: „*consecratio und dedicatio*“. Der Priester ist ein Mann,



Durch die Konsekration (Weihe) erhält der Priester die Vollmacht, Gott auf sakramentale Weise für die Gläubigen gegenwärtig zu machen.

der durch die Weihe (consecratio) zu priesterlichen Aufgaben befähigt wird, die sonst niemand verrichten kann. Und durch seine dedicatio tritt er in die Fußspuren Jesu, der als Hirte der Menschen ihnen nachgegangen ist, sie gesucht, gepflegt und auf die Weide Gottes geführt hat.

consecratio: Das lateinische Wort für Priester „sacerdos“ (von lat. sacer, sacra, sacrum: heilig, geweiht, ehrwürdig) drückt das Geheiligt-Sein aus. Priester ist man zuerst für den Dienst Gottes. Das erinnert an den Stamm Levi im Alten Testament, einen der zwölf Stämme Israels. Sie sollten nach dem Willen Gottes nicht wie die anderen Stämme persönlichen Grundbesitz haben, sondern durch den Dienst am Tempel ihre Vergütung erhalten. Sie sollten Gott gehören und von ihm „versorgt“ werden.

Der Priester ist also von Christus eingesetzt, um den Menschen den Zugang zu Gott zu ermöglichen. Dafür überträgt der Herr ihm „göttliche“ Vollmachten: Nämlich vor allem die, die Sakramente der Eucharistie und der Versöhnung zu spenden. So macht der Priester Gott für die Menschen in sakramentaler Weise gegenwärtig.

dedicatio: Aber auch das konkrete Alltagsleben, die Hingabe an die Menschen und ihre Bedürfnisse, dem Vorbild Christ fol-

„Denn jeder Hohepriester wird aus den Menschen ausgewählt und für die Menschen eingesetzt zum Dienst vor Gott, um Gaben und Opfer für die Sünden darzubringen.“ (Hebr 5,1)

gend, gehört nach Pieper wesentlich zum Leben des Priesters. Durch sein Wirken und Sein spiegelt er Gott wider. Wie viele Menschen haben die Güte Gottes und seine Nähe durch einen selbstvergessenen Priester erlebt, der ihnen diese liebende Nähe zugänglich gemacht hat. Und wie schwer wiegt es bei den Gläubigen, wenn der Priester nicht dem Ideal entspricht, das ihn auszeichnen soll; eben weil er für die Gläubigen Bild Christi, Weg zu Gott sein soll.

„*Sacerdos alter Christus*“ lautet eine alte Beschreibung des Priesters. „Der Priester ist ein zweiter Christus“, vergegenwärtigt also Christus im Hier und Jetzt der geschichtlichen Situation. Am Herrn Maß zu nehmen, dem vollkommenen Menschen schlechthin, legt die Latte hoch. Mit eigener Kraft erreichen wir dieses Ideal nicht. Nur die Hilfe Gottes, das Gebet der Gläubigen und eine echte, anhaltende Mühe des Priesters machen möglich, Jesus, dem einzigen und wahren Hohepriester ähnlicher zu werden.

Sicherlich gehören zum Priestertum heute vielfältige Aufgaben, die ihn neben seinem grundlegenden Dienst (Liturgie-Sakramente, Verkündigung, Leitung) auch zum „Chef“, zum „Manager“, zum „Moderator“ machen. Das alles kann auch Bereicherung sein, solange es nicht die Mitte des Priestertums verdrängt.

Zum Schluss stellen wir uns noch die Frage nach den Elementen des Sakraments des Priestertums: Wann hat es Christus eingesetzt und worin besteht der Kern der Weihe? Eingesetzt hat Jesus das Priestertum – das haben wir bereits erwähnt – am Gründonnerstag vor seiner Passion. Er setzte die Eucharistie ein und vertraute sie den versammelten Aposteln an mit den Worten: „Tut dies zu meinem Gedächtnis.“ Damit war die Nachfolge in der Spendung dieses Sakraments errichtet. Langsam entwickelte sich nun das Bewusstsein, dass die Apostel die Eucharistie für die entstehenden Gemeinschaften von Gläubigen feiern sollten; und damit auch das Bewusstsein des Priestertums im „neuen und ewigen Bund“, den Christus ausgerichtet hat. Spender der Priesterweihe ist der Bischof. Denn nur ihm kommt die Fülle des Priestertums, und somit auch die Vollmacht zur Weihe, zu. Die Spendung des Sakraments besteht im Kern aus der stillen Auflegung der Hände auf die Weihelikandidaten und dem anschließenden Weihegebet des Bischofs.

Ein Schlussplädoyer in eigener Sache: Priester sind auch nur Menschen, mit Fehlern. Sollten Sie nun bei Ihrem Pfarrer, Kaplan oder einem anderen Priester Fehler, Fehlverhalten – oder vermeintliches Fehlverhalten – feststellen, so wäre meine Bitte: Beten Sie vor allem für diesen Priester. Mehr als Kritik braucht er oft ein ermutigendes Wort, ein offenes Herz und vor allem den Beistand Gottes. Auch mal ein klares kritisches Wort – aber nicht andauernd, und nicht destruktiv. Sondern aufbauend, helfend und ehrlich. Der Priester wird es ihnen danken. Und davon profitieren alle, auch Sie.



Velasio Kardinal De Paolis, C.S.
(päpstlicher Delegat für die Legionäre Christi und das Regnum Christi)

Ein neues Kapitel in unserer Geschichte – Die jüngsten Schritte

Geschrieben wird dieses neue Kapitel vor allem von jenen „vielen jungen Menschen, die mit Begeisterung dem Glauben dienen wollen“ (Benedikt XVI.). Auch in dieser Ausgabe des „L“-Magazins möchten wir alle, die sich der Gemeinschaft verbunden fühlen, weiter an diesem Weg teilhaben lassen.

„Das gottgeweihte Leben im Regnum Christi innerhalb der Kirche, das etwas Gutes und Schönes ist, zur vollen Entfaltung bringen.“ – Am 15. Oktober 2011 hat der päpstliche Delegat für die Legionäre Christi und das Regnum Christi, Velasio Kardinal De Paolis, C.S., im Anschluss an die Apostolische Visitation bei den gottgeweihten Mitgliedern des Regnum Christi einen Brief an die Mitglieder der Ordensgemeinschaft und der Apostolatsbewegung geschrieben.

Gleich zu Beginn seiner Zeilen verweist Kardinal De Paolis darauf, dass „positiv aus der Apostolischen Visitation hervorgeht, dass die gottgeweihten Mitglieder auf persönlicher Ebene dankbar für ihre Berufung sind und ihre Weihe an Gott nach den evangelischen Räten mit großer Freude leben, wobei sie sich bewusst sind, dass sie mit ihrer Selbsthingabe einen kostbaren Dienst in der Kirche leisten.“ Positiv fällt seiner Einschätzung nach auch die Beziehung zwischen der Kongregation der Legionäre Christi

und den gottgeweihten Personen im Regnum Christi auf, vor allem *„aufgrund der guten Früchte, die diese im Apostolat hervorgebracht hat“*.

„Den Schatz besser schützen, fördern und entfalten.“ Nach eingehender Prüfung und aufmerksamer Auswertung werden nach den Worten des päpstlichen Delegaten schließlich *„alle als notwendig erachteten Schritte“* zur **Überarbeitung der Statuten des Regnum Christi** eingeleitet werden.

Wichtig ist nach Auffassung des päpstlichen Delegaten außerdem die Frage nach einer *„angemessenen Eigenständigkeit“* der gottgeweihten Mitglieder des Regnum Christi, eine Eigenständigkeit, *„die gottgeweihte Personen haben sollen und die ihnen als eine Gemeinschaftsform in der Kirche zukommt“*. Damit verbunden ist die Frage des Rechtsstatus der Gemeinschaft der gottgeweihten Personen, wie auch die der Bedeutung und rechtlichen Relevanz ihres Versprechens der evangelischen Räte. *„Einerseits gilt es, eine Verbundenheit [mit den Legionären Christi] durch die – wenn auch differenzierte – Teilhabe am selben Charisma, derselben Spiritualität und im Apostolat zu erhalten, um einen vorhandenen kostbaren Schatz zu bewahren. Andererseits gilt es eine Form zu finden, die dem Kirchenrecht entspricht und die diesen Schatz besser zu hüten, zu fördern und zu entfalten vermag“*, erläutert Kardinal Velasio anschließend. Schließlich fordert Kardinal De Paolis alle – gottgeweihte Frauen und Männer sowie die Legionäre Christi – zur Mitarbeit auf, *„um so das gottgeweihte Leben im Regnum Christi innerhalb der Kirche, das etwas Gutes und Schönes ist, zur vollen Entfaltung zu bringen.“*

Den vollständigen Brief finden Sie auf unserer Internetseite (www.legionariesofchrist.org/deutsch).

„Leistungen für pastorale und menschliche Hilfen“ – In einem Interview Ende Oktober äußerte sich der päpstliche Delegat erstmals zur fortschreitenden Arbeit der „Begegnungskommission“ im Zusammenhang mit den von P. Marcial Maciel verübten Missbräuchen (wir berichteten im letzten „L“-Magazin). Er gab bekannt, dass mit etwa fünf Personen, die sich an die Kommission gewandt hatten, bereits Einigungen hinsichtlich der „Leistungen für pastorale und menschliche Hilfen“ erzielt werden konnten. In einem weiteren Fall sind die Gespräche noch nicht abgeschlossen. Die Kongregation der Legionäre Christi orientiert sich dabei an der Praxis der Bischofskonferenzen verschiedener europäischer Länder und hat in den bisher behandelten Fällen Zahlungen von jeweils etwa 10.000 bis 20.000 Euro erbracht. Die Legionäre Christi haben in der Vergangenheit mehrmals persönlich und öffentlich bei den Opfern um Entschuldigung gebeten, für das große Leid, das ihnen geschehen ist.

Wir möchten alle Freunde darum bitten, uns weiterhin durch ihr Gebet zu begleiten, damit dieser Prozess der Erneuerung von der Gnade Gottes getragen sei und dazu beitragen helfe, die uns aufgetragene Mission im Dienst der Kirche und Menschen zu erfüllen.

49 Legionäre Christi in Rom zu Priestern geweiht

Am Montag, dem 12. Dezember, wurden 49 Legionäre Christi von Kardinal Velasio de Paolis, C.S., päpstlicher Delegat für die Legionäre Christi, zum Priester geweiht. Die Weihezeremonie fand um 10.00 Uhr in der Lateranbasilika in Rom statt. Etwa 3.000 Gläubige, Familienangehörige, Bekannte und Freunde der Weikandidaten, Legionäre Christi und Mitglieder der Bewegung Regnum Christi waren anwesend. Unter den Neupriestern sind auch P. Tamás Fejéregyházi LC, der erste Ungar in der Kongregation, und P. Nathan Miller, der viele Jahre in der Seelsorge in Österreich tätig war. Die 49 Weikandidaten kommen aus sieben Ländern: Brasilien (5), Kolumbien (5), Spanien (1), USA (15), Ungarn (1), Italien (2) und Mexiko (20). Während der heiligen Messe empfing ebenfalls das Sakrament der Priesterweihe P. Pablo Galván, aus dem Orden der Patres Somascos und leiblicher Bruder von P. Marcos Galván LC, der mit ihm zusammen zum Priester geweiht wurde.

„Das Priestertum ist ein wertvolles Geschenk, weil es Jesus mitten unter uns gegenwärtig macht. Durch seine Gegenwart möchte er uns heiligen. Es ist ein wertvolles Geschenk, das wir jeden Tag tiefer erschließen sollen“, hob Kardinal De Paolis



Gruppenbild der Neupriester in der Lateranbasilika

in seiner Predigt hervor. Er bedankte sich auch besonders bei den Eltern der Neupriester: „*Sehen Sie die Berufung Ihrer Söhne als ein Geschenk an.*“ In Hinsicht auf den beschrittenen Weg der Erneuerung der Gemeinschaft lud der Päpstliche Delegat die Anwesenden ein, die „kostbare und markante Zahl“ von 49 Neupriestern als „*einen Grund der Konsolidierung auf dem Weg der Wiederentdeckung der Mission der Kongregation*“ zu betrachten, „*einem zum Teil anstrengenden Weg, der aber im Vertrauen in die Kirche umgesetzt wird. Genau auf diesem Weg ordnet sich dieses Moment der Konsolidierung der Legion ein. [...] Diese Berufungen machen Hoffnung und lassen uns in die Zukunft schauen.*“

Feierlichkeiten zum Christkönigssonntag 2011 in der Ordensprovinz

Am Ende des liturgischen Jahres lädt die Kirche ein, Christus als König der kommenden Welt zu feiern. Sein Königreich der Wahrheit, des Lebens, der Heiligkeit und der Gnade, der Gerechtigkeit, der Liebe und des Friedens (vgl. Präfation vom Christkönigsfest) ist zwar nicht von dieser Welt, aber es bricht schon im Hier und Jetzt an. Für die Mitglieder der Apostolatsbewegung Regnum Christi hat dieses Kirchenfest große Bedeutung, daher feiert sie es weltweit in besonderer



Ein Gruppe Jugendlicher während des Christkönigssonntags in Bad Münstereifel

Weise. Jährlich treffen sich am Christkönigssonntag die Mitglieder und Freunde des Regnum Christi, um gemeinsam das Patrozinium der Gemeinschaft zu feiern. Patrozinium bedeutet für die Gemeinschaft, dass sie sich unter den besonderen Schutz und die Fürsprache von Jesus Christus, den König, stellt.

Insgesamt kamen in diesem Jahr am 20. November an 13 verschiedenen Zentren in der gesamten Ordensprovinz über 1.500 Teilnehmer zu besonderen Feierlichkeiten zusammen – Mitglieder der Legionäre Christi und des Regnum Christi, deren Familien und Freunde, von Bad Münstereifel bis Krakau, von Wien bis Bordeaux. Allein in Bad Münstereifel waren es über 200 Teilnehmer, darunter ungefähr 50 Kinder und Jugendliche.

In Aschau am Inn legte Bruder Leonhard Maier LC im Rahmen des Festtages seine ewigen Gelübde ab. Die Brüder Gabriel Wendt und Stefan Kavecký verlängerten in Bad Münstereifel ihre zeitlichen Gelübde um weitere drei Jahre, Bruder Marton Hegedüs aus Ungarn verlängerte in Aschau seine ersten Gelübde um weitere drei Jahre.

Feier der ersten Profess von zehn Novizen

Bruder Bertalan Egervari legt seine ewigen Gelübde ab

Vor über 300 zum Teil von sehr weit her gereisten Gläubigen legten am 10. September 2011 zehn Novizen aus sechs Ländern in einem feierlichen Gottesdienst in Bad Münstereifel ihre ersten Ordensgelübde ab. Sie gelobten, für drei Jahre in Armut, Keuschheit und Gehorsam zu leben.

In seiner Predigt beleuchtete P. Sylvester Heereman LC (Territorialdirektor) den Entscheidungsweg zum Ordensleben. „Eltern träumen von und für ihre Kinder, und auch Gott träumt von und für uns“, erinnerte der Ordensobere die anwesenden Gläubigen. Die Profess könne als Zeichen gewertet werden, dass Gott einen Traum für jeden Menschen hat. Die neuen jungen Ordensbrüder, sagte Heereman im Hinblick auf die Familien der neuen Ordensbrüder, verzichteten durch ihr Gelübde nicht auf Freiheit, Liebe und Reichtum, sie fänden durch ihre Berufung all dies in Gott.

In diesem Jahr war die Gruppe der Neuprofessen noch internationaler als im Vorjahr: Drei Deutsche, drei Mexikaner, ein Venezolaner, ein Ecuadorianer, ein Pole und ein US-Amerikaner:

- **Br. Benedikt Moneke** (Horb am Neckar)
- **Br. Mathias Josef Reimer** (Schwandorf)
- **Br. Diego Mariano Aguilar Martínez** (Toluca, Edo in Mexiko)
- **Br. Jorge Alberto Mora González** (Mexicali, Baja California, Mexiko)
- **Br. César Augusto Pérez Luzardo** (Barquisimeto, Venezuela)
- **Br. Marcin Franciszek Krzysztof Jabłoński** (Wyszków, Polen)
- **Br. Oscar Vidal Ramírez Saldarriaga** (Quito, Ecuador)
- **Br. Zachariah Gregor** (Columbus, Ohio, USA)
- **Br. Michel Errecart Salazar** (Mexiko-Stadt, Mexiko)
- **Br. Markus Stehmer** (Köln)

Ewige Profess von Bruder Bertalan Egervári

Im Anschluss an die Professfeier der zehn Novizen legte Bruder Bertalan Egervári LC seine feierlichen, ewigen Gelübde ab. Bruder Bertalan stammt aus Ungarn, wo er am 7. Januar 1978 nordwestlich von Budapest als ältester Sohn von fünf Kindern geboren wurde. Aufgewachsen in Rothenburg ob der Tauber, begann er nach Abitur und Bundeswehr ein BWL-Studium in Würzburg. „Nach dem fünften Semester hat Gott mir die Berufung geschenkt“, sagt er rückblickend. Nach Abschluss des Studiums war ihm klar, dass sein Weg ihn zum Ordenspriester führen sollte. Seinen ersten Kontakt mit den Legionären Christi hat er im Internet über die ordenseigene Website bekommen, 2003 trat er in das Noviziat ein, 2005 ging es zum Studium nach Salamanca, 2006 dann nach Rom zum Philosophiestudium. Von 2008 bis 2011 kehrte Bruder Bertalan nach Deutschland zurück und absolvierte ein Praktikum, das ihn in Kontakt zu den Freunden und Unterstützern der Ordensgemeinschaft führte. Im Oktober hat er das Theologiestudium in Rom aufgenommen.



Gruppenbild der Professen nach dem feierlichen Gottesdienst.

Kongress für neugeweihte Bischöfe im Studienzentrum der Legionäre Christi in Rom

Am 8. September 2011 wurde im Studienzentrum der Legionäre Christi in Rom der 11. Kongress für neuernannte Bischöfe eröffnet, den die Päpstliche Kongregation für den Klerus jedes Jahr für all jene Bischöfe ausrichtet, die im Laufe des letzten Jahres neu ernannt wurden. Den feierlichen Eröffnungsgottesdienst feierte S.E. Bischof Giovanni Angelo Becciu, der Vikar des Generalstaatssekretärs der Kongregation für den Klerus, zusammen mit den 113 Bischöfen, die aus 33 verschiedenen Ländern angereist waren. Der Kongress dauerte bis zum 16. September an. Ziel des Treffens ist es, die Einheit unter den Hirten der Kirche und dem Papst zu stärken, und ihnen anhand einer Reihe von Vorträgen und

Arbeitsgruppen die Möglichkeit zum Austausch mit erfahrenen Mitbrüdern im Hirtenamt zu bieten.

Einer der geladenen Referenten war der Münchner Erzbischof Kardinal Reinhard Marx, der über das Leitungsamt des Bischofs sprach. Aus dem deutschsprachigen Raum nahmen die neuen Diözesanbischöfe von Görlitz, Eisenstadt und Bozen-Brixen sowie die drei Weihbischöfe aus Münster und jeweils ein neuernannter Weihbischof aus Trier und Hildesheim teil. Die Bischöfe schätzen die Atmosphäre des Gebetes und der Stille, welche wesentlich zum Gelingen dieser für die Bischöfe wichtigen Tagung beiträgt.



Bruder Julian Storath nLC wurde am 16.11.1981 in Bad Neustadt an der Saale als viertes und jüngstes Kind geboren. Er hat zwei ältere Brüder und eine Schwester.

Aufgewachsen im fränkischen Willmars an der Saale, begann er nach Abitur und Wehrdienst ein Maschinenbaustudium in München.

Während des Studiums nahm er an geistlichen Exerzitien bei der Ordensgemeinschaft der Legionäre Christi in Bad Münstereifel teil, bei denen sich ihm die Frage nach der eigenen Berufung zum Ordensleben stellte. Diese Frage ließ ihn auch nach dem erfolgreich abgeschlossenen Studium und zwei Jahren im Beruf als Maschinenbauingenieur nicht mehr los. So trat er im September 2011 ins Noviziat in Bad Münstereifel ein.

Zurückgerufen an den Ort der ursprünglichen Berufung

Die Berufungsgeschichte von Julian Storath nLC

Schon immer hat mich die Welt der Maschinen fasziniert. Wie meine Mutter berichtet, habe ich schon als kleiner Junge grundsätzlich alles – seien es Spielzeuge oder Haushaltsgeräte – auseinandergelöst. Aus der Kindheitsgewohnheit wurde ein Berufstraum. Und so begann ich nach Schule und Wehrdienst das Maschinenbaustudium. Ich hatte auf Anhieb das Richtige gefunden... dachte ich. Wie kam es da, dass ich nach drei Semestern plötzlich dieses, mein Traumstudium, abbrach?

Es war im Jahr 2003. Ich hatte an Exerzitien im Noviziat in Bad Münstereifel teilgenommen. Und die gute dortige Atmosphäre, die Freundlichkeit der Brüder und Patres und das geordnete Gebetsleben hatten mich so sehr fasziniert, dass ich kurzerhand selber Novize werden und dieses Leben teilen wollte. Der beschauliche, inspirierende Alltag des Ordenslebens gefiel mir ebenso sehr wie die Tatsache, dort mit jungen Erwachsenen aus der ganzen Welt guten Fußball spielen zu können.

Doch nach zwei Wochen und einiger Überlegung nahm ich das Maschinenbaustudium zunächst wieder auf. Ich war mir einfach nicht sicher genug, und meine Reaktion erschien mir plötzlich überstürzt. Aus heutiger Sicht denke ich, dass dies eine gute Entscheidung war. Denn nach den weisen geistlichen Übungen des heiligen Ignatius soll man im Falle mangelnder Sicherheit den bereits eingeschlagenen Weg fortsetzen.



Auch regelmäßige körperliche Arbeit ist der Teil der Ausbildung während der Noviziatszeit.

Weitere Berufszeugnisse finden Sie im Internet unter:

www.legionariesofchrist.org/deutsch,
Rubrik Zeugnisse/Berufungen

Diesen Weg, meinen eigenen Weg, setzte ich also fort. Sowohl damals als auch heute waren mir die Familie, die Freunde und der Sport sehr wichtig. Wir spielten gerne und oft Fußball im dorfeigenen Verein (wenn wir nicht auf dem Fußballplatz trainierten, übten wir auf unserem Hof das Freistoßschießen, worunter das Scheunentor mächtig zu leiden hatte). Mit meinen Brüdern und Freunden aus dem Dorf fuhr ich auch gern Skateboard (wir liebten es Hindernisse zu bauen, über sie hinweg zu springen und an Stahlstangen zu „sliden“ – hatten wir keine Hindernisse, so suchten wir uns welche...). Aber auch das Leben des Glaubens spielte bei uns stets eine große Rolle: Als Kind war ich zusammen mit meinem Bruder Messdiener, und mein Vater erklärte meinen Brüdern und mir einmal, dass er sicher sei, einer seiner Söhne werde einmal Priester. Die Vorahnungen meines Vaters ließen mich damals unberührt. Ich wollte meinen eigenen Weg gehen.

Mir hatte zwar im besagten Moment im Jahr 2003 die Sicherheit gefehlt, ob dieser, mein Weg, nicht vielleicht ins Ordensleben führte; aber ausgeschlossen hatte ich es eigentlich nie. So rumortem dieser Gedanke und die Erinnerung an das Noviziat weiter in mir. Das änderte sich auch nicht, als ich begann, als Ingenieur zu arbeiten. Das Berufsleben und verschiedene Reisen in viele Teile der Welt, die ich mit meinen Freunden und Brüdern unternahm, eröffneten mir zwar viele Perspektiven; doch keine davon war stark genug, um in mir den Gedanken ans Priestertum auszulöschen. Vielmehr blieb sie in mir, eine gewisse innere Unruhe, die mir zwar keineswegs den Frieden raubte, aber nach zwei Jahren Berufslebens doch immer stärker wurde. So stark, dass ich mich im Jahr 2010 entschloss, nach sieben Jahren an den Ort zurückzukehren, an dem alles begann: Nach Bad Münstereifel, wo ich im Sommer 2010 an der Kandidatur teilnahm. Dieser Schritt war entscheidend – und glücklicherweise auch nicht sehr schwer, da mich Pater Mark, an den ich mich wandte, auf unkomplizierte Weise einlud, die Zeit der Kandidatur zur Prüfung meines Weges zu nutzen. Ich betete, lernte und erlebte begeisterte Novizen, die ihren Tag mit Gebet, Studium und Sport verbrachten. Ich bemerkte, wie sie ihren Tag auf Christus ausrichten und alles geben, um Christus ins Zentrum ihres Lebens zu rücken. Genau das wollte ich auch. Das war mein Weg! Ich hatte ihn gefunden. So wurde ich im September 2011 ins Noviziat aufgenommen und versuche seitdem, ein Freund Jesu zu werden.

Julian Storath, nLC